

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 15 Pf.  
bei Anzeigenverteilung  
durch d. Geschäfts-Bl.  
N. 1. Name-Zeile 30 Pf.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag,  
der im Falle des Mahn-  
verfahrens, hinfällig wird.  
Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Die telegraphische Nachrichten werden  
keine Gebühr erhoben.

Nr. 191.

Neuenbürg, Freitag den 17. August 1917.

75. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Aug. (W. W.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern ist die 2. große Schlacht entbrannt. Der Artillerielampf nahm gestern an der Küste und zwischen Yper und Deule wieder äußerste Heftigkeit an, wurde während der Nacht unermindert fortgesetzt und steigerte sich heute früh zum Trommelfeuer. Hinter dichten Feuerwällen trat dann die englische Infanterie zwischen Virchoote und Wytschaete in 18 km Frontbreite zum Angriff an.

Im Artois griffen die Engländer bei Dulluch und Lens schon gestern morgen mit den vier kanadischen Divisionen an. Sie drangen nach stärkster Feuerwirkung in unsere ersten Stellungen ein und suchten durch dauernden Nachschub frischer Kräfte die Einbruchsstellen beiderseits von Loos zu vertiefen. Nach aufgefundenen Befehlen war das Ziel ihrer Angriffe das 4 km hinter unserer Front gelegene Dorf Vendin-le-Vieil. In tagsüber währenden erbitterten Kämpfen brachten unsere Truppen durch Gegenangriff den eingebrochenen Feind bis über die dritte Linie seiner ersten Stellung wieder zurück. Der Gewinn der Engländer ist gering. In neuen Angriffen, die sie bis zu 5malen wiederholten, versuchte der jähre Gegner am Abend nochmals sein Glück. Vor unserer Kampflinie brachen die feindlichen Sturmwellen zusammen.

Südlich von Dulluch und westlich von Lens wurde der Angreifer, der an allen Stellen des Kampffeldes schwerste Verluste erlitten hat, abgewiesen.

Bei St. Quentin entsfalteten die Franzosen nachmittags besonders lebhafteste Feuerstätigkeit. Es gelang ihnen, mit etwa 3000 Schuß auf die innere Stadt, das Pfarrhaus in Brand zu ziehen. Von dort aus sprang das Feuer auf die Kathedrale über, die seit 8.30 Uhr abends in Flammen steht.

#### Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Im mittleren Teile des Chemin des Dames herrschte tagsüber lebhafteste Kampfstätigkeit der Artillerien. Nachdem schon morgens ein Vorstoß gescheitert war, setzten am Abend starke französische Angriffe zwischen Cerny und Ghéchy-Grieblis in 5 Kilometer Breite ein. Die Angriffe wiederholten sich. Hin- und herwogender Kampf tobte bis in die Nacht. Wir blieben voll im Besitz unserer Stellungen. Die vergeblichen Anläufe haben dem Gegner viel Blut gekostet.

An der Nordfront von Verdun nahm der Artillerielampf vormittags wieder große Stärke an. Französischerseits wurde er aber nicht mit der Heftigkeit geführt wie am 12. und 13. August.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Front Prinz Leopold von Bayern ist die Lage unverändert.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

In Verfolgungsgeschehnissen brachen deutsche und österreich-ungarische Truppen mehrfach den Widerstand feindlicher Nachhut im Gebirge südlich des Zolofultales.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenzen:

Nördlich von Strassani und Panicu wehrten preussische und bayrische Regimenter erfolgreich

zahlreiche Angriffe der Rumänen und neu herangeführter russischer Kräfte ab.

Am Sereth ist der noch am Westufer haltende Feind in kraftvollem Angriff unserer Truppen über den Fluß zurückgeworfen. 54 Offiziere, dabei auch französische, 3500 Mann, 18 Geschütze, über 50 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

#### Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 16. Aug., abends. (W. W. Amtl.) Der feindliche Ansturm in Flandern, der sich zeitlich noch bis auf 30 km Breite ausdehnte, ist verheerend zerstört. Nur bei Driegraeten am Yserkanal und bei Vaughemart hat der Gegner örtliche Erfolge errungen. Hier wird noch gekämpft. Von St. Julien, nordöstlich von Ypern, bis Warneton an der Eys ist der Feind überall reiflos zurückgeworfen.

Im Artois und bei Verdun harter Feuerkampf.

Im Osten nichts Wesentliches.

### Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 16. Aug. (Amtl.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden in der Biscaya und im Sperrgebiet um England 25 000 Bunkerregister-tonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befinden sich der engl. bewaffnete, mit 9000 Tonnen Weizen beladene Dampfer „Port Courcia“, der in 2 stündigem Artilleriegefecht niedergelassen wurde, ferner ein bewaffneter Landdampfer, der mit einem anderen Dampfer zusammen aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie ein bewaffneter unbewaffneter in einem anderen Geleitzug fahrender Dampfer, anscheinend mit Petroleumladung. Ein Dampfer hatte Kohlen geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

\*

Berlin, 16. Aug. (Amtl.) Eines unserer im Mittelmeer operierenden Unterseeboote hat am 30. Juli militärische Anlagen von Home (Tripolis) mit beobachteter guter Wirkung unter Feuer genommen. Das lebhafteste Abwehrfeuer mehrerer feindlicher Küstenbatterien blieb erfolglos.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Zur Kriegslage.

Berlin, 16. Aug. Die große Schlacht in Flandern ist in vollem Umfange entbrannt. Gestern abend und die ganze Nacht hindurch herrschte starkes Artilleriefeuer, das sich von 5 Uhr vormittags an der ganzen Front von Virchoote bis zur Eys zu stärkstem Trommelfeuer steigerte. Bald nach 6 Uhr begann der Infanterieangriff von Virchoote bis südlich Laerne. Der Infanteriekampf ist noch in vollem Gange. Nördlich von Lens ist es dem Gegner gelungen, auf Höhe 70 westlich von Loos und südlich davon in unsere Stellungen einzubrechen. Durch Zuführung großer Reserven, die zum Teil aus weiten Entfernungen durch Automobile herbeigeführt wurden, versuchte der Gegner, diese Angriffsstellen zu erweitern und unsere Kämpfer durch seine Massen zu überschweben. Unter den so herangezogenen Reserven wurden allein 4 kanadische Divisionen festgestellt. In den dichten Massen des Feindes fand indes unsere Artillerie sehr lohnende Ziele. Der Gegner wurde schließlich im Kampf Mann gegen Mann zurückgedrängt. Die Absicht des Feindes bis in die Sümpfe von St. Quentin vorzurücken, wurde durch ein musterhaftes Zusammenarbeiten aller unserer Truppen vereitelt.

### Rundschau.

Paris, 15. Aug. Reuters meldet aus London aus amtlicher Quelle: Dienstag früh 10 Uhr erklärte China an Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Krieg.

Berlin, 16. Aug. Laut Carnapou-Funkspruch vom 10. August behauptet der Berichterstatter der „Westminster Gazette“ in einer von Uebertreibung strotzenden Schilderung der letzten Flandern-Offensive u. a.: die britische Armee zeige sich immer mehr als ein gewaltigeres Kriegsinstrument, als man erwarten konnte. Der Beweis dafür liege in den unwiderstehlichen, alles hinweglegenden Sturmangriffen. Der Berichterstatter beziffert die deutschen Verluste bei vorsichtiger Schätzung auf eine halbe Million. Er bezeichnet den Eindruck, den die Eröffnung des Angriffs auf den Feind mache, als katastrophal und anderes mehr und behauptet schließlich, das Vertrauen zu dem deutschen Heer an der Westfront und zur Heeresleitung habe einen bedenklichen Stoß erlitten. — Hierzu wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: Bei der letzten Flandernschlacht bestand der Erfolg der unwiderstehlichen, alles hinweglegenden Sturmangriffe nach hartem Kampf und schweren Verlusten der Angriffstruppen lediglich in dem Besitz des teilweise überschwemmten Trichterfeldes vor unserer Hauptstellung. Der katastrophale Eindruck des Angriffs auf unsere Truppen war so groß, daß sie ihre Hauptstellung hielten und außerdem in energischergeführten Gegenstößen mehrere hundert Gefangene u. zahlreiche Maschinengewehre und Tankwagen einbrachten. Infolge der vollbewährten Abwehrtaktik, die bei jedem Kampf eine Steigerung des Vertrauens zwischen deutscher Führung und Truppe bringt, wurde der englische Misserfolg mit geringen Opfern der Abwehrtuppe erreicht. Tatsächlich betragen die deutschen Verluste etwa den 20. Teil der von der „Westminster Gazette“ angegebenen Verluste.

Bern, 15. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt am Schluß seiner Betrachtungen über die Kriegslage: Die neue deutsche Abwehrtaktik in Flandern hat sich bewährt. Die englische Taktik hat versagt. Das ist heute schon festzustellen, auch wenn sich der Fortgang der Schlacht, dem einzig noch der Charakter einer Abnähungsschlacht zukommen würde, durch einige Wochen hindurch fortsetzen wollte. Militärisch zeigt sich Deutschland zu Beginn des vierten Kriegsjahres auf der vollen Höhe seiner übermenschlichen schweren Aufgabe, da aber neben diesem Kampf der Waffen ein wirtschaftlicher Krieg einhergeht, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden darf, so ist zu beachten, daß die militärische Lage bei den Friedensverhandlungen nicht allein ausschlaggebend ist. Doch würde eine Betrachtung über diesen Parallellrieg mit Ausnahme des zugehörigen militärischen und wirtschaftlichen der U-Boot-Krieg in das Kapitel „wirtschaftliche Kriegslage“ gehören. Man gewinnt angesichts der Ausichtslosigkeit, die Entscheidung auf dem Schlachtfeld herbeizuführen, immer mehr den Eindruck, daß die Entente, an ihrer Spitze England und Amerika, den Krieg nur noch aus wirtschaftlichen Gründen hinauszuziehen bemüht ist.

Frankfurt, 16. Aug. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Lugano: Die päpstliche Friedensnote darf ohne Uebertreibung als der aussichtsreichste aller bisher geschehenen Friedensschritte bezeichnet werden. Sie findet in den bisher vorliegenden italienischen Kommentaren eine teilweise zwar zurückhaltende, aber entschieden freundlichere Aufnahme als der letzte Wilsonsche Vermittlungsversuch. Besonders bedeutungsvoll erscheint es, daß der englische außerordentliche Gesandte beim Vatikan es übernommen hat, die Note denjenigen Ententemächten (Amerika, Frankreich und Italien) zuzustellen, die keine Vertretung beim Vatikan unterhalten. — Das offizielle „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß der Papst vor Auffassung der Note bei beiden Krieg-

führenden Mächtegruppen Entschuldigungen eingebracht hat und vermutet, daß die Absichten beider Gruppen nicht mehr in unlöslichem Widerspruch zu den päpstlichen Gedanken und Hoffnungen stehen können, da sonst der Papst nicht mit einem solch konkreten Vorschlag hervorgetreten wäre. Seit mehreren Wochen hoffe der Vatikan aus unbekanntem Grunde auf ein näheres Kriegsende. Mehrere Blätter verweisen insbesondere auf die eifrige Tätigkeit des Münchner Nuntius Pacelli. Der ganze Vatikan sei hoffnungsvoll. Die italienische Presse hebt hervor, der Papst eigne sich infolge seiner Autorität ganz anders zur persönlichen Vermittlung als die sozialistische Internationale und rufe die Katholiken der ganzen Welt zur Mitarbeit auf.

Bern, 16. Aug. Das italienische Blatt „Informazione“ warnt vor einer Übertreibung der Tragweite der Note des Papstes, die in der Bevölkerung den Eindruck einer baldigen Lösung des schrecklichen Konflikts erweckt habe. Die Presse habe die vaterländische Pflicht, keine übertriebenen Hoffnungen zu schaffen. Das Vorgehen des Papstes, dem niemand Ansehen und Bedeutung absprechen dürfe, dürfe nicht als sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen angesehen werden.

Bern, 16. August. „Giornale d'Italia“ meldet, der Papst habe sich zu der diplomatischen Friedensnote verstanden, nachdem ihm aus Informationen klar wurde, daß die Absichten bei den kriegführenden Gruppen zu seinen Idealen nicht in unüberwindlichem Gegensatz stünden. — „Secolo“ teilt mit, daß die Note vor ihrer Ausgabe einer Kardinalskommission zur Begutachtung unterbreitet und hernach durch den englischen Botschafter an Frankreich und die Vereinigten Staaten übermittelt worden ist.

Basel, 16. Aug. Der „Manchester Guardian“ und die „Daily News“ sind nach hier vorliegenden Telegrammen aus London der Ansicht, daß gegenwärtig ein Schritt zum Frieden möglich sei. Die letzte Rede Lloyd Georges werde ganz mißverständlich als Kriegserklärung aufgefaßt. Der „Manchester Guardian“ verlangt eingehende Prüfung der päpstlichen Vorschläge durch die Alliierten. — Der „Matin“ meldet: Die neue Konferenz, die sich mit der neuen Friedensnote des Papstes befassen soll, findet schon in der kommenden Woche auf französischem Boden statt.

Petersburg, 16. Aug. (RFA. Reuter) Der feierliche Jar und die kaiserliche Familie sind in der Nacht vom 14. ds. Mts. in aller Heimlichkeit nach einem unbekanntem Bestimmungsort, der erst später mitgeteilt werden wird, gebracht worden. Die Ueberführung geschah auf Grund eines Beschlusses der provisorischen Regierung. Der Arbeiter- und Soldatenrat wurde dabei nicht zu Rate gezogen. — Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Petersburg gemeldet wird, wurden der Jar und die Jarin von Jorkoje-Selo nach Tobolsk in Sibirien mittels Ertrazuges weggeführt. Die Töchter des Jaren sprachen den Wunsch aus, den Eltern in die Verbannung folgen zu dürfen.

Petersburg, 16. Aug. (RFA.) Eine amtliche Mitteilung erklärt alle Nachrichten der Blätter über den Ort, wohin der Jar mit seiner Familie in der vom 14. Aug. gebracht wurde, für frei erfunden. Kein Regierungsmitglied begleitete den Jaren. Die Ueberführung erfolgte vollständig geheim. Erwägungen darüber schwebten seit Mitte Juli und hatten nur militärische und politische Gründe.

Rumäniens wahre Interessen. Peter Carp hatte jüngst ein Gespräch mit einer dänischen Journalistin. Der greise rumänische Staatsmann, dessen Voraussage durch den Ausgang des rumänischen Feldzuges für Rumänien so furchtbar bewahrheitet wurde, hofft, die Mehrheit seines Volkes habe aus dieser schweren Zeit die Lehre gezogen, klar zu erkennen, wo Rumäniens wahre Interessen liegen. Jetzt begreife man, wie man von der Entente betrogen worden sei. Allein habe Rumänien diesen entsetzlichen Kampf auskämpfen müssen und klagen Organisation der deutschen Militärverwaltung sei unterlegen. Freilich seien die Folgen dank der nicht so schwer geworden, wie sie hätten werden können. Mit größter Bitterkeit sprach Carp von dem gewaltsamen Vorgehen der Engländer beim Zerbrechen der Oelfelder, was gegen rumänischen Wunsch geschehen sei. Ueber den König, die Königin und die bekannten Kriegshelden ist auch nicht ein gutes Wort zu hören. „Man erhält den Eindruck, daß falsche Berichte, gänzlich Verleumdung der wirklichen Verhältnisse und gewissenlose Privatinteressen eine Entscheidung herbeiführen haben, die, nach allem, was man hört und sieht, unbegreiflich erscheint.“

Berlin, 15. Aug. Bereits in den aller nächsten Tagen wird eine Bundesratsverordnung erscheinen, die unsere Kartoffelerzeugung aus der diesjährigen Ernte enthält. Die Verordnung, die langwierigen Beratungen mit Vertretern der Landwirtschaft, der Großstädte und der Arbeiterchaft ausgearbeitet worden ist, sieht zwar von einer völligen Beschlagnahme der gesamten Kartoffelernte ab, es wird aber durch sie eine weitgehende Sicherstellung des für die menschliche Ernährung notwendigen Kartoffelbedarfs angeordnet.

Berlin, 13. Aug. (RFA.) Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß im September und Oktober im ganzen Reiche zwei fleischlose Wochen eingeführt werden, entbehrt jeglicher Begründung.

### Württemberg.

Stuttgart, 16. Aug. Wie im Amtsblatt des württ. Justizministeriums mitgeteilt wird, haben in den drei Kriegsjahren 156 Angehörige des württ. Justizdienstes den Heldentod fürs Vaterland gefunden; davon sind 33 Angehörige im dritten Kriegsjahre gefallen.

Stuttgart, 15. Aug. Als dieser Tage in einer Kohlenhandlung in Gablingen ein Kunde seine Rechnung bezahlen wollte, bekam ein in dem Hofe sich herumtreibender Ziegenbock in einem unbewachten Augenblick den bereitgelegten Zwanzig-

Mark-Schein sowie den zugehörigen Kohlenbezugschein vor die Nase. Bis der Eigentümer Anstalten machen konnte, drohendes Unheil abzuwenden, waren, wie das Neue Tagblatt erzählt, die wertvollen Papiere bereits im Magen des beschränkt medernden Bodes verschwunden.

Aus Oberndorf a. N. wird geschrieben: Kaum ist die erneute Bekanntmachung über die Viehhöchstpreise und die Ermäßigung des Rindfleischpreises erschienen, als auch in den Metzgerläden kein Rindfleisch mehr zu bekommen war. Die Metzger richteten Beschwerden über ungerechtfertigte Zurückhaltung von Schlachtvieh durch einzelne Landwirte an die Behörden. Daraufhin machte das Oberamt bekannt, daß die Landwirte, falls in den nächsten Tagen die Ausbringung des Schlachtviehs Schwierigkeiten bereiten sollte, die höchst einschneidenden Maßnahmen der Beschlagnahme und Enteignung von Schlachtvieh zu gewärtigen habe.

Schramberg, 14. Aug. In der Nacht von Montag auf Dienstag, nach 12 Uhr, zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend, das von wolkenbruchartigem Regen, Hagel und Sturm begleitet war. Namentlich auf der Höhe wüthete der Sturm unheimlich. Bäume wurden entwurzelt, Dächer abgedeckt, Fenster zerbrochen, in Feld und Garten großer Schaden angerichtet und namentlich das Obst von den Bäumen gerissen. Der Schaden ist groß, da die Obsterte vernichtet wurde.

Pfullingen, 16. Aug. In einer der letzten Nächte hat das Unwetter namentlich im Hainzer und Jeller Tal stark gehaust und an den Obstkäulern Schaden angerichtet. Das Obst wurde abgeschüttelt, die Äste abgerissen und teilweise ganze Bäume entwurzelt. — Die Gemeinde Unterhausen, die ziemlich viel Fallobst zu verkaufen hatte, erzielte durchschnittlich 6 M. für den Zentner.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Calubach. Für mutiges Verhalten vor den Feinde in der Schlacht am Wischaetebogen wurde der Musketier Otto Peter von hier mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet.

Neuenbürg, 17. August. Die Konzert- und Kirchenfängerin Frau Ida Grotta aus Rannhan, 2. St. in Calubach wohnend, wird am heutigen Freitagabend im hiesigen Bezirkskrankenhaus den Kriegsverwundeten des Vereinslazarets eine vaterländische Erbauungsstunde bereiten. Die Dame, die sich in uneigennütziger Weise ganz in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hat, konzertiert nun in Deutschland zum 127. Male. So hat sich die Künstlerin auch kürzlich im Reservelazarett Wildbad hören lassen und damit den Verwundeten einige recht angenehme Stunden dargeboten. Des beschränkten Raumes im Bezirkskrankenhaus wegen muß bedauerlicherweise von einer allgemeinen Einladung abgesehen werden.

Herrenalb, 15. Aug. Der 4. Kriegswissenschaftliche Vortrag im dichtbesetzten Saal

## Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

(Nachdruck verboten.)

Mit dem Essen geht es, trotz der furchtbaren Schwierigkeiten, so, nur fehlt uns Brot. Der Tabak ist unser bester Tröster, und lägen wir nicht in unserem herrlichen Walde, ich weiß nicht, was wir in den vielen, vielen Stunden des Wartens anfangen sollten. Gleich kommt die Feldpostkondition, der Brief muß weg! Was aus uns hier oben wird, wissen wir nicht. Wir halten eben aus, so lange es geht und befohlen wird. Grüße Vatern bestens von mir und ich Dich aus der Ferne herzlichst lässen von Deinem treuen Fröh.

Wieder hatten die deutschen Grenztruppen Hundensfang auf den Feind geharrt, als ein Wort, erst leise, dann immer bestimmter, die Schützenlinie entlanglief:

„Wir müssen zurück!“  
Wildes Entsetzen wachte sich bei diesem Gehäsel auf den Gesichtern der Leute. Ein jeder sah den Nachbarn fragend an: „Ist's wahr? Sollt's möglich sein? Nein, nein! Lieber sich hier oben totschießen lassen, als weichen! Gibt's das überhaupt für einen deutschen Soldaten: Zurück?“

„Wohl eine Viertelstunde lang huschte dieses Gespenst Linie auf, Linie ab! Alle Unbilden des tageslangen Kampfes waren vergessen. Keiner dachte an die durchwachten Nächte, niemand spürte, daß noch vor wenigen Minuten der Morgen sehr energisch nach Kaffee geknurrte hatte, aller Nerven hatten eine Anspannung zum Plagen zu extragen!“

„Kommt doch, ihr Schufte!“ schrie ein Bandwehrtäger dicht neben Günzels Gewehr und

schwang drohend seine Büchse gegen die französischen Stellungen, „kommt doch, wenn ihr Krappzeug Mut habt! Dann brauchen wir wenigstens nicht zu weichen, dann — — —“

„Ruhe!“ hieß es da.  
„Maschinengewehre — kehrt, marsch! — Schützen der Schützenlinie folgen, wenn Gewehre in Sicherheit sind!“

„Ber — — —“  
„Bradeaus feindliche Schützenwärme! — Bissier sterbend! — Schnellfeuer!“

„Hei, wie trachte es da auf der ganzen Linie! Jetzt aber haben sie es, diese braven deutschen Jäger und Musketiere, die hier droben im Wasgentann lagen. Nur alle fünf Schritt lag ein deutscher Schütze! Und auf fünf Schritt bei den Rothosen kamen 20, 25, 30 Mann heran! Die Uebermacht war doch zu groß!“

„Na, kommt man, ihr loddrigen Würschchen, ihr französischen Windbeutel!“ schrie der Bandwehrtäger bei jedem Schuß. „So — so — so, die johlen! Weiter!“ knurrte er. Wie toll und rasend jagte das deutsche Feuer, aber fielen 3, 4, 5 Franzosen, so sprangen ebenso viele wieder in die Lücken.

„Jetzt warfen sie sich hin.“  
Die ersten Schüsse knallten, und pfeifend fuhren die Spitzkugeln über die Deutschen hinweg. „Ich bleibe liegen.“ drummte der Jäger, „ich halte aus bis zum letzten Augenblick — ich — — —“

„Kommando: Gruppenweise vom rechten Flügel abbauen!“

Der Brane schoß weiter.  
„Jetzt kam an seine Gruppe die Reihe. Mann nach Mann kroch zurück, sprang von Baum zu Baum; er schoß immer weiter.“

Da rief ihn sein Oberjäger an. Er schien sich die Ohren mit Watte oder gar, wie weiland Herr Odysseus beim Vorübersegeln an der Sireneninsel, mit Wachs zugestopft zu haben. Er schoß

und schoß! Schon lag er ganz allein, da rief ihm noch einmal sein Gruppenführer zu:

„Zum Donnerwetter, Kerl, Feuerdisziplin! Kehrt marsch!“

„Verluchte Zucht! Ru muß ich schon mit! Meine kann ich die Tausende nicht aufhalten! Aber ich geb's ihnen doch noch!“ Und mit geballter Faust, die er drohend gegen die heran kommenden Franzosen erhob, froh er, umjammt von den feindlichen Kugeln, zurück zu den Kameraden.

Günzel war mit seinen Leuten in verbissener Mut zurückgegangen; erst durch den Wald; dann hatte droben am Franzosenkreuz das Feuer aufgehört. Kühn schleppten die Trageschützen das schwere Gewehr zu Tal, und nicht minder angestrengt waren die Leute, die in dem großen Blechkasten die Patronen trugen.

Jetzt hatten sie den Wald hinter sich und traten in die bereits zu so früher Morgenstunde hell durchglühete Rheinebene. Die Sonne prallte den Leuten direkt ins Gesicht, und der Schweiß brach ihnen aus allen Poren.

Und wie haben sie aus!  
Staubig, verschmutzt in Gesicht und Händen, kaum noch ein Plüschchen der Uniform war in ihrer Grundfarbe zu erkennen, die Stiefel voll Dreck, und die Augen gerötet vom vielen Wachen und — Jörn! Zurück! — Zum Teufel konnte das denn der deutsche Soldat, der deutsche Jäger ganz besonders?

„Kaaah“, entfuhr es den Männern wild, da standen ja ihre Geispanne! Also hieß es: Weiter, immer weiter! Gräßlich, furchtbar! Aber was half's? Es war befohlen worden und — es war schmerzlich, aber gut so, denn da droben an der Grenze, da lauerte der sichere Tod!

(Fortsetzung folgt.)

des Konversationsbaues am gestrigen Dienstag wurde wieder von Univ.-Prof. Dr. Vermelin, Hauptmann v. R. im stellv. Gen.-Kommando des XIII. A.-K. abgehalten und behandelte das Thema „Rusland und die Revolution“. Die geistliche Entwicklung zeigt Rusland als Eroberer-East in seiner ausgeprägtesten Form; von den ersten Anfängen bis in die Tage der Gegenwart ist dieses gewaltige Uebergreifen auf Nachbargebiete, der Ausdehnungsdrang, ein Merkmal russischer Politik. Bezeichnend Streiflichter warf der Redner auf die Eigenart des russischen Volkscharakters, auf die soziale Zustände, die Ursachen der Staatsumwälzung, die kriegerischen Ereignisse. Wohl begründet war der Hinweis auf die hoffnungsvolle Sicherheit, die die Begleiterscheinungen und Folgen der russischen Revolution unsern Kampf an der Ostfront im günstigen Sinne beeinflussen werden. In einem begeisterten Schlusswort mahnte der Redner zu einem unerschütterlichen Durchhalten der Heimwehr. Eine größere Anzahl Lichtbilder mit Erläuterungen des Redners kamen hierauf noch zu bewunderbarer Wirkung, wovon der allseitige Beifall Zeugnis gab.

Erhöhung der Güterbeförderergebühren. Am 1. September ab werden in Württemberg wegen der durch den Krieg verursachten weiteren Steigerung der Fuhrhaltung die Beförderergebühren der Güterbeförderer und Kraftfahrernnehmer bis auf weiteres wie folgt festgesetzt: für 1—20 Kg. Frachtgut 20 Pfg., Eilgut 25 Pfg.; für 21—50 Kilogramm Frachtgut 25 Pfg., Eilgut 30 Pfg.; bei weiteren Sendungen für je 50 Kg. Frachtgut 14 Pfg., Eilgut 17 Pfg.; für Expressgut von 1 bis 5 Kg. 10 Pfg., von 6—20 Kg. 25 Pfg., von 21—50 Kg. 30 Pfg., bei schwereren Sendungen für je 50 Kg. 17 Pfg. Für die Befestigung der Expressgüter durch Stationspersonal sind gleichfalls vorzulebende Gebühren zu erheben. Soweit für einzelne Stationen von der Generaldirektion höhere Beförderergebühren festgesetzt sind, gelten diese.

### Dermisches.

Neustadt i. Schw., 16. Aug. Der Kommunalverband Neustadt setzt für jede Anzeige gegen einen Hausierer eine hohe Geldstrafe aus. Das Handeln von Lebensmitteln durch gewissenlose Hände habe im Amtsbezirk Neustadt in einer Reihe zugenommen, daß der Kommunalverband die Notwendigkeit erachte müsse, ihn mehr als bisher in dem Kampfe gegen diese schamlose Sorte von „Waischen“ zu unterstützen. Jeder Polizeibedienstete ist berechtigt, Fremde anzuhalten und verdächtige Pakete, Kuffade usw. ohne richterliche Anordnung wegnehmen zur Ablieferung an die nächste Gen.-Kameralstation.

Badnang, 16. Aug. Vizefeldwebel L., der sich gegenwärtig im Urlaub befindet, berichtet dem Bekannten Volksfreund über einen guten Fang, den er kürzlich mit anderen Kameraden gemacht hat. In L. (Nordfrankreich) war man auf der Suche nach einem Spion und kam bei diesem Anlaß auch in

eine Scheuer, deren Tonne merkwürdigerweise über einen halben Meter erhöht war. Das kam Vizefeldwebel L. nicht ganz geheimer vor und er beschloß in Gemeinschaft mit dem Ortskommandanten nach der Sache zu sehen. Den Spion fand man nicht, dafür aber 300 Zentner Weizen, 8000 Francs in Gold und deutsche Wertpapiere im Gesamtbetrag von 800 000 Mark.

Verbilligung der Schuhwaren. Die Gutachtenkommission für Schuhwarenpreise hat in ihrer letzten Sitzung in Berlin Beschlüsse gefaßt, die eine Verbilligung der Schuhwaren herbeiführen werden. Bei dem Erlaß der Richtpreise für Schuhwaren waren für Schuhe drei Gruppen, Gruppe 1: Arbeiterschuhwerk, Gruppe 2: Straßenschuhwerk und Gruppe 3: Luxus Schuhwerk festgesetzt worden. Bei Gruppe 1 wurden 35 Prozent, bei Gruppe 2 45 Prozent und bei Gruppe 3 55 Prozent zu den Herstellungskosten des Herstellers geschlagen. Die Prozentsätze sollten den Gewinn des Herstellers, des Zwischenhändlers, des Kleinhändlers und die von den beiden letzten erwarteten Betriebskosten decken. Da durch den empfindlichen Mangel an Schuhwerk auch jene, die billigeren, Arbeiter- und Straßenschuhe zu tragen pflegten, gezwungen sind, Luxuschuhe zu kaufen, hat die Gutachtenkommission für Schuhwarenpreise die Zuschläge für Luxuschuhe beseitigt und als Höchstzuschlag 45 Proz. zugelassen. Für Auslandsschuhwaren betragen die Zuschläge, die der Kleinhändler berechnen durfte, 26, 36 und 46 Prozent. Die Kommission hat beschlossen, daß diese Zuschläge von nun an nur 18 und 25 Prozent betragen dürfen. Die Verbilligung wird sich schon vom 1. September ab fühlbar machen.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Aus dem Haag, 16. Aug. Aus dem englischen Hauptquartier schreibt H. „Ditch, Kriegsztg.“ der Berichterstatter des „Times“: In Flandern fallen jetzt die Würfel. Dort entscheidet sich die Frage, wie lange der Krieg noch dauern soll. Die Säuberung der belgischen Küste von den Deutschen würde uns ein großes Stück dem siegreichen Frieden näher bringen. — Gibbs berichtet dem „Daily Telegraph“: Den Deutschen ist es kein Geheimnis geblieben, daß wir sie in Flandern zum Entscheidungskampf stellen. Sie streiten mit größter Hartnäckigkeit. In keinem Kampf hatte der Tonus so schweres auszuhalten, wie in dem gegenwärtigen. Es ist die schwerste Schlacht, die wir bisher geliefert haben. Er spricht von hohem englischen Menscheneinsatz. — Das Unterhausmitglied Herbert Samuel erklärte seinen Wählern: Die Flandern-Schlacht bildet den Brennpunkt des Krieges. Von ihrem Ausgang hängt die Dauer des furchtbaren Krieges ab.

Berlin, 16. Aug. Die „Kriegszeitung“ meldet aus dem Haag, daß in der Londoner Presse vom 16. Aug. der englische Angriff in Flandern allgemein als erster Schritt zur Entscheidung über den Kampf an der Westfront bezeichnet wird. Die „Times“ schreiben: In Flandern fallen jetzt die Würfel, dort entscheidet sich die Frage, wie lang der Krieg noch

dauern soll. Die Säuberung der belgischen Küste von den Deutschen würde uns ein großes Stück dem siegreichen Frieden näher bringen.

Vasel, 16. Aug. Wie die „Vasler Nachrichten“ melden, macht sich an der Sundgaufront seit einigen Tagen wieder eine lebhafte Kampftätigkeit bemerkbar. Es verlautet, daß die französischen Truppen im Festungsgebiete von Belfort und Montbeliard eine bedeutende Verstärkung haben, was auf Offensivabsichten an der Sundgaufront schließen lasse.

Vasel, 16. Aug. Den „Baslern Nachrichten“ zufolge meldet die ententefreundliche „Neue Korrespondenz“ aus Petersburg: Laut von der Front erhaltenen Informationen ist gegenwärtig in der Gegend von Jornez eine große Schlacht im Gange. Die 8. russische Armee, welche beträchtliche Verstärkungen erhalten hatte, hält den Deutschen noch stand und es gelang ihr bis jetzt, ihre Stellungen zu behaupten.

Genf, 16. Aug. „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Der allgemeine Rückzug der rumänischen Armee hinter den Sereth wurde angeordnet. Der Feind dränge so ungestüm nach, daß man mit der Möglichkeit von ersten Verlusten rechnen müsse.

Amsterdam, 16. Aug. (W.A.) Die „Times“ meldet aus Odessa: Am Sonnabend fuhr ein Sonderzug von Kiew nach Jassy, um die rumänische Königsfamilie nach Russland zu bringen. Der Zug bleibt in Jassy. Die Abreise des Hofes ist noch nicht beschlossen. Wie verlautet, werden der König und die Königin Rumänien nur im äußersten Notfall verlassen und sich dann nach Cherson begeben, das ihnen als Residenz angewiesen wird.

Washington, 17. Aug. (Priv.-Tel.) Präsident Wilson hat über 200 neue Generalmajore und Brigadegenerale zur Führung der neuen nationalen Armee ernannt. — Amerikanische Truppen sind vorgestern durch die Straßen Londons marschiert, von großen Menschenmengen stürmisch begrüßt.

Bern, 17. Aug. (Priv.-Tel.) Zu dem Friedensvorschlag des Papstes findet es „Genevois“ natürlich, daß der Papst den Frieden wünsche. Aber jede friedensfreundliche Intervention unterläge nur die Bewegungen Deutschlands, sich aus dem Abgrund zu retten. Nicht die Friedensstaube, sondern das Ententefahwerk müsse Deutschland beweisen, daß seine Niederlage vollkommen unwiderrüchlich sei. Dann erst werde man wieder aufatmen.

Berlin, 16. Aug. (Priv.-Tel.) Die bereits gemeldete Versenkung des engl. Kreuzers „Ariadne“ der Tondern-Klasse ist am 26. Juli erfolgt. Der Kommandant des deutschen U-Boots U. Kapitänleutnant Steinbrink, der vor kurzem sein 100stes feindliches Fahrzeug versenkt hat.

### Wahrscheinliches Wetter für Freitag.

Der Druck ist wieder im Annehmen, so daß bald wieder bei uns ein mäßiger Hochdruck zustande kommen wird, der geeignet ist, schönes Sommerwetter zurückzuführen. Vorerst freilich wird noch unbeständiges wolkiges Wetter mit mäßig warmer Temperatur ohne weientl. Niederschläge vorherrschen.

## Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.  
(Nachdruck verboten.)

„Kinder,“ rief der führende General, als er die mühsamsten Gefechter seiner braven Kerls sah, „der Kaiser braucht euch später nötig! Keiner von euch aber soll für nichts totgeschossen werden! Wir müssen sonst ein Mann gegen zwanzig fechten! Das heißt verlieren und — nutzlosen Tod! Wir machen's wieder weit, wenn die anderen aus Mitteleuropa angekommen sind. — Seid ihr nun zufrieden?“

„Müssen ja, Excellenz,“ 's Rationieren bist ja doch nicht“, gab der Oberjäger Gänzel zur Antwort, und dann fuhr die Abteilung ab. Erst durch die Vorstadt, vorbei an den Fabriken der reichen Mühlhäuser Fabrikanten ging's. Die Gefechter mancher der Einwohner waren ganz anders, als sie sie bisher gezeigt hatten. Verbissene Mut, gepaart mit höhnischem Grinsen.

„Parbleu, sie fliehen“, rief einer.

„Gott sei Dank, die grande armee ist ihnen zu den Fersen!“

„A bas les Prussiens!“ und so ging es fort. Gänzel war für einen Augenblick in die Straße getraut, wo Blumes wohnte; er wollte sie warnen. Sein Hauptmann hatte es ihm erlaubt.

„Macht, daß ihr fortkommt, Votte! Heute abend sind die Franzosen hier. Wir müssen zurück,“ rief er atemlos hervor, „schnell, schnell, Kind, jagere nicht! Wo ist der Vater?“

„Im Lazarett! — Steht's wirklich so schlimm?“ fragte, nun doch ängstlich geworden, die kleine ihren Bräutigam.

„Dah es dir nicht zweimal sagen, liebes Herz, ich muß machen, daß ich meiner Abteilung nachkomme.“

Er rief sie in wilder Leidenschaft an sich und küßte sie heiß und innig. Zitternd, in hingebender Liebe und erfüllt von banger Furcht für die Zukunft hing sie an seinem Halse. Sie konnte nicht sprechen, die Kehle war ihr wie zugeschnürt.

Da — horch, was war denn das?

„Kumm — — schischschisch — — bauh! und wieder und wieder.“

Da waren sie schon! — Die ersten Granaten der Franzosen luden krachend in die Vorstädte Mühlhausens. Im nämlichen Augenblick kam ein Weibereiter der Maschinengewehrabteilung um die Straßenecke geprescht und schrie von weitem dem Oberjäger zu:

„Recht machen! In Stellung gehen!“

Gänzel drückte noch einmal heiß und innig einen Kuß auf Lottes Mund, sah ihr fest und treu in die Augen, dann ließ er sie langsam los, stieg zu Pferde und rief ihr im Dantonprengen zu:

„Bleibt sofort!“ Im nächsten Augenblick war er um die Ecke gejagt und ihren Augen entschwinden. Ein leises Zittern durchließ von neuem ihre schlante Mädchengestalt, sie hätte laut aufschreien mögen vor Jammer und innerem Weh, aber sie bezwang sich und eilte ins Haus, um gleich darauf, straßennähig angezogen, dem Lazarett zuzueilen, das der Vater mit seiner Kolonne unter sich hatte. Er war nicht da. —

Sie wartete eine, fast zwei Stunden, während deren der Kampf draußen toll und wild weiter tobte; eine Kanonade hatte eingelegt, daß man kaum noch das eigene Wort verstand; da kam ein langer Zug Verwundeter heran. Bestäubt, verbredet und schweißtriefend schritt der Oberaufseher des Roten Kreuzes, Blume, neben den Bahnen. Die Kanonen donnerten, die letzten deutschen Soldaten hatten Mühlhausen durchzogen und waren

auf den Rhein zu abmarschiert, und da — wahrhaftig erschienen die ersten Rothosen! Die Franzosen marschierten heran und auf Mühlhausen zu.

Nun kamen sie herein. — Mit den Verwundeten hatte man auch den tapferen Oberjäger Gänzel heringebracht; ein Granatostreffer hatte sein Gewehr getroffen. Wie seine Leute lagen zerissen um ihn herum; er hatte ein Granatstück ins Gesicht bekommen, das ihm die rechte Backe anriß. Zwei andere Eisenstücke saßen ihm in Brust und Oberschenkel.

Diese hatten die Aerzte eben entfernt und die Gesichtswunde von neuem verbunden, als Lotte sich in den Krankenstall hinaustraut, dort aber, wie wir ja schon wissen, vom Vater hinausgeschoben wurde. Er begleitete sie bis zur Wachtstube und sagte dann:

„Rege dich nicht auf, mein Mädchen, der Fritz hat drei schwere Granatplitter, aber mit Gottes Hilfe und der Kunst der Aerzte wird er schon wieder werden!“

„Vater, der Fritz war kurz vor seiner Verwundung da, er kam schweißtriefend aus dem Gefecht in den Waldbergen und drängte; du und ich sollten Mühlhausen so schnell als möglich verlassen — die Franzosen kämen herein.“

„Zu spät! Sie sind ja schon da, und soll ich auf dem einzigen Posten, den ich vorläufig in diesem Kriege habe, fahnenflüchtig werden? Nein, Lottechen, das geht nicht an, wir müssen durchhalten, bis die Deutschen wieder da sind! So fauer man es uns auch machen wird! Geh schnell heim und lege deine Schwestertracht an, dann komm hierher zurück, vielleicht kann ich dich gebrauchen, und du darfst dann den Fritz sehen!“

Da war sie ganz still geworden und eilte beschleunigten Schrittes davon.

(Fortsetzung folgt.)



### Verfügung des Ministeriums des Innern, über Höchstpreise für Kernen und Dinkel der Ernte 1917.

Auf Grund von § 5 des Höchstpreisgesetzes und unter Bezugnahme auf die Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 12. Juli ds. Js. über Höchstpreise für Getreide, Buchweizen und Hirse (Reichs-Gesetzbl. S. 619) wird bestimmt:

1. Der Höchstpreis für Kernen ist gleich dem Höchstpreis für Weizen; er beträgt 300 Mark für die Tonne.

2. Der Höchstpreis für Dinkel beträgt 210 Mark für die Tonne.

Liefert der Dinkel eine höhere Ausbeute als 70 Hundertteile Kernen, so steigt der Höchstpreis für jedes volle Hundertteil Mehrausbeute um 3 Mark für die Tonne; liefert er eine geringere Ausbeute als 70 Hundertteile Kernen, so vermindert sich der Höchstpreis für jedes volle Hundertteil Minderausbeute um 3 Mark für die Tonne.

3. Im übrigen finden auf Verkäufe von Kernen und Dinkel der Ernte 1917 die Vorschriften der obengenannten Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 12. Juli ds. Js. Anwendung.

4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen sind durch § 6 des Höchstpreisgesetzes mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bedroht.

5. Die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 8. September 1916, betreffend die Höchstpreise für Kernen und Dinkel (Kriegsbeilage VIII zum Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 85, Staatsanzeiger Nr. 211) behält Gültigkeit für Kernen und Dinkel aus früheren Ernten.

Stuttgart, den 11. August 1917. Fleischhauer.

#### R. Oberamt Neuenbürg.

### Einlösung von Vergütungsanerkenntnissen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Kriegsteilnahmegesetzes werden die Stadtgemeinden Neuenbürg und Wildbad aufgefordert, ihre Anerkenntnisse über Vergütungen für Kriegsteilnahmen in den Monaten März/Juni 17 (Neuenbürg) und Januar 17 (Wildbad) bei der Oberamtspflege behufs Empfangnahme der Kapitalsummen nebst Zinsen vorzulegen.

Der Zinsenlauf endet am 31. August 1917.

Den 14. Aug. 1917. Oberamtmann Ziegele.

#### R. Oberamt Neuenbürg.

### Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze).

Den (Stadt-)Schultheißenämtern werden Abdrucke eines vom Kriegsamte ausgegebenen Flugblatts mitgeteilt mit dem Auftrag, das Flugblatt an sämtliche Haushaltungen verteilen zu lassen. Bezug genommen wird auf die oberamtl. Bekanntmachung vom 13. Juli d. J. im „Enztäler“ Nr. 162).

Den 15. Aug. 1917. Oberamtmann Ziegele.

#### R. Oberamt Neuenbürg.

### Die (Stadt-)Schultheißenämter

werden, soweit rückständig, um sofortige Erledigung des Erlasses vom 2. ds. Mts., betr. gewerbli. Betriebsjählung (Enztäler Nr. 179), erinnert.

Den 16. August 1917. Oberamtmann Ziegele.

#### R. Oberamt Neuenbürg.

### Die Milchverbraucher

werden darauf hingewiesen, daß die Milch im Haushalt aus Gesundheitsrücksichten sofort abgekocht werden muß.

Den 16. August 1917. Oberamtmann Ziegele.

#### R. Oberamt Neuenbürg.

### Erntevorschätzungen 1917.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden daran erinnert, daß die Schätzungsurkunden mit dem Ergebnis der in der Zeit vom 1.—20. August vorzunehmenden Getreideertragserschätzungen (Haber und Gemenge aus Getreide aller Art) unfehlbar längstens am

21. August

beim Oberamt eingehen müssen (zu vergl. Enzt. Nr. 172).

Den 9. August 1917. Oberamtmann Ziegele.

#### Igelsloch.

### Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 20. ds. Mts., vormittags 10 Uhr werden

100 Raummeter Brennholz

verkauft. Abfuhr nach Hirsau und Calmbach günstig.

Gemeinderat.

### Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der auf Markung Calmbach belegenen, im Grundbuch von Calmbach, Heft 149, Abteilung I Nr. 13, 14 und 17, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen

1) des Christian Friedrich Kiefer, Christians Sohn, Maurermeisters in Calmbach, und seiner Ehefrau Luise Friedrike, geb. Proß, je hälftig auf Grund landrechtlicher Errungenschaftsgesellschaft, zu  $\frac{1}{2}$ ,

2) des Jakob Friedrich Kiefer, Christians Sohn, Maurermeisters in Calmbach, und dessen Ehefrau Luise Pauline, geb. Barth, je hälftig auf Grund landrechtlicher Errungenschaftsgesellschaft, zu  $\frac{1}{2}$ ,

3) des Friedrich Wilhelm Kiefer, Christians Sohn, Maurermeisters in Calmbach, und seiner Ehefrau Marie Wilhelmine, geb. Bott, als Gesamtgut auf Grund reichsgerichtlicher Errungenschaftsgesellschaft, zu  $\frac{1}{2}$ ,

4) des Karl August Kiefer, Christians Sohn, Maurermeisters in Calmbach, und dessen Ehefrau Anna Beria, geb. Köppler, unter sich je hälftig auf Grund Gemeinschaft nach Bruchteilen, zu  $\frac{1}{2}$ ,

5) des Gottlob Kübler, Kaufmanns in Calmbach, zu  $\frac{1}{2}$ ,

eingetragenen Grundstücke

Geb. 121: 18 a 99 qm die Dorffogelwähe, mitten im Dorf,

an der kleinen Enz und an der Wildbaderstraße.

3. Nr. 199/2: 9 a 02 qm Wiese mit einem Backofen, mitten

im Dorf, das Wörl, und

3. Nr. 162: 4 a 56 qm Garten in den Hanggärten,

gemeinderätl. geschätzt am 3. August 1917 mit

Zubehörenden zu 68000 M

besteht, sollen diese Grundstücke

am Dienstag, den 23. Oktober 1917,

nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathaus in Calmbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Juni 1917 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 16. August 1917.

Kommissär:

Bezirksnotar Brehm.

#### Neuenbürg.

Samstag, den 18. ds. Mts., von vormittags 8—9 Uhr

### Eier-Abgabe

für Inhaber von Fleischkarten 638—721, 1—80, sowie für niedere Nummern als 638, welche bei der letzten Abgabe nicht geholt wurden.

Städt. Lebensmittelstelle.

J. A. Gemeinderat Meißel.



### Verein für Bienenzucht.

Nächsten Sonntag, den 19. August, nachmittags 2 Uhr, findet in Gräfenhausen im Gasthaus zum „Bären“

### Bersammlung

statt.

#### Tages-Ordnung:

- 1) Bericht über Delegierten-Versammlung in Stuttgart.
- 2) Zuckerbestellung und Wachsbeschlagnahme.
- 3) Besprechung über die Wanderung mit Bienen.
- 4) Sonstiges. Anträge der Mitglieder.

Sämtliche Jünger des Bezirks, auch von Herrenalb und Umgebung sind herzlich und dringend hiezu eingeladen. Die Vertrauensmänner wollen vollzählig erscheinen, da schriftliche Mitteilungen über die Verhandlungen unterbleiben müssen.

Ottenshausen.

Vorstand: M. Bürkle, Oberlehrer.

### Skizzenbücher

in verschiedenen Größen zu haben.

C. Meck, Buchhandlung.

Wildbad.  
**Zahn-Praxis Fritzsche**  
Hauptstrasse 75.  
Bin bis auf weiteres persönlich zu sprechen.  
Sprechstunden 9—12 u. 2—4 Uhr.

Dennach.  
**Berlören**  
ging ein Eherring mit der Eingravierung „Pauline Schmidt Pfingsten 1914“ auf dem Weg von hier nach der Enzschneid. Der redliche Finder möge denselben gegen Belohnung abgeben bei  
Gemeindefleeger Neuweiler.

**Das Fräulein,**  
welches am Samstag, den 28. Juli, abends zwischen 8 $\frac{1}{2}$  und 9 Uhr in der Bahnhofsmitschelt in Nagold mit dem Feldraum sich so freundlich unterhalten hat, wird freundlich gebeten, seine werthe Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

**Junges Mädchen**  
findet in kleiner Familie gute Stelle sofort oder 1. September.  
Frau Amtmann Schweiger, Pforzheim, obere Kochstraße 8.

**Küchenmädchen**  
findet dauernde gut bezahlte Stelle im „Schloßkeller“ an Bahnhofspiaz Pforzheim.

**Ringmacher u. Fasser**  
auf tourante Ringe finden guten Platz.  
Klingel & Lindenmann, Rundsheim.

Feldennach.  
**Verkaufe wegen Erbverfalligkeit ein älteres Pferd**  
(Rappe), sehr gut im Zug.  
Brodbeck, Hirsau.

Calmbach.  
**Verkaufe Landhühner**  
1915, 16, 17, samt Hahn.  
Georg Seyfried, Biehgasse 75.

Conweiler.  
Zwei schöne  
**Ziegen**  
hat zu verkaufen  
Wilhelm Dausmann.

Die Ziehung der  
**6. Kriegs-Zunvaliden-Lotterie**  
findet garantiert am 28. August ds. Js. statt.  
Hauptgewinne 15000, 5000, 1000, 500 M.  
Noch wenige Lose sind zu haben in der  
Buchhandlung d. Enztälers.

